

Mittwoch, 07. August 2013 12:18 Uhr

URL: [http://www.wiesbadener-](http://www.wiesbadener-tagblatt.de/region/wiesbaden/meldungen/13330999.htm)

[tagblatt.de/region/wiesbaden/meldungen/13330999.htm](http://www.wiesbadener-tagblatt.de/region/wiesbaden/meldungen/13330999.htm)

Wiesbadener Tagblatt

WIESBADEN

Kur- und Verkehrsverein nach 150 Jahren fest mit der Stadtgeschichte verbunden

07.08.2013 - WIESBADEN

Von Ingeborg Toth

Für das „beispielhafte Wirken“ des 150 Jahre alten Kur- und Verkehrsvereins überreichte Oberbürgermeister Sven Gerich (SPD) im Festsaal des Rathauses die Stadtplakette in Gold. Die bekam auch der Vorsitzende des Vereins „Freunde der Wiesbaden Stiftung“, Thomas Michel.

Er steht an der Spitze der Nachfolgeorganisation des Traditionsvereins, der untrennbar mit der Stadtgeschichte verbunden ist. Für Michel gab es die Auszeichnung mit zwei Brillanten. Die nicht ganz echt sind, wie Gerich anmerkte. Echt ist die Wertschätzung gegenüber dem Vereinsvorsitzenden Michel, der auch die „Wiesbaden Stiftung“ seit ihrer Gründung am 5. August 2003 führt.

Zwei Institutionen gefeiert

Beide Institutionen, die Bürgerstiftung und der Verein, wurden im Rathaus gefeiert. Alles, was in Wiesbaden Rang und Namen hat, feierte mit. Darunter Staatsminister Axel Wintermeyer, Chef der Staatskanzlei. Bürgerschaftliches Engagement sei unerlässlich für eine funktionierende Gesellschaft, so Gerich. Sein „ganz persönliches Dankeschön“ galt allen im Verein und in der Stiftung Tätigen.

Georg Schmidt-von Rhein erinnerte in seinem Festvortrag an die Gründung des Kurvereins im 19. Jahrhundert. Es war der Arzt Dr. Wilhelm Zais, der 1843 „patriotische Wünsche eines Wiesbadeners für das Gedeihen und Fortblühen des Kurorts“ formulierte. Er forderte eine „Vergesellschaftung des Bürgerwillens“ und schloss sich mit Ferdinand Hey'l zu einer ersten „Bürgerinitiative“ zusammen. Hey'l schaffte es in preußischer Zeit, das Spielbank-Verbot der Reichsregierung zu umschiffen. Erlöse aus dem Spiel im Kurhaus, das Kurdirektor Hey'l möglich machte, flossen in einen Kulturfonds, der „Kur und Kunst in Wiesbaden rettete“, so Schmidt-von Rhein.

Verantwortung für Kurleben

Die Verantwortung für das Kurleben lag ab 1873 bei Hey'l, der als Vorstand des Kurvereins „das Kurleben maßgeblich bestimmte“ - bis 1898.

Laut Schmidt-von Rhein hat sich der Traditionsverein in den 150 Jahren seines Bestehens stets als „Bürgerinitiative zur Förderung Wiesbadens“ begriffen. Er habe viele Projekte ins Leben gerufen: „Weltweit bekannt geworden sind die Wiesbadener Briefe. In alle Herren Länder verschickt, legten sie Rechenschaft ab über die Tätigkeiten des Kurvereins.“

Michel beschrieb voller Begeisterung, welche Akzente die Bürgerstiftung bereits gesetzt hat, unterstützt von ihrem Förderverein: „Miteinander können wir vieles machen. Wiesbaden braucht uns.“ Die Dynamik, die man zusammen mit vielen Ehrenamtlern entwickelt habe, sei „gewaltig“.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe
Rhein-Main